

Grabungszeitraum 2015: 03. August bis 09. Oktober 2015

Tag der Grabung: Sonntag, 30. August 2015 (Führungen um 11.00, 13.00 und 16.00 Uhr)

Tragen Sie mit einer kleinen oder großen Spende zum Gelingen bei.
Spendenbescheinigungen der Universität können auf Wunsch ausgestellt werden.
Wir bedanken uns für Ihr Interesse!

Für vielfältige Unterstützung danken wir der Familie des Grundbesitzers Andreas v. Graeve, W.-D. Steinmetz, Oberkustos des Braunschweigischen Landesmuseum, Abtl. Ur- und Frühgeschichte Wolfenbüttel, dem Wasserwirtschaftsverband Gevensleben, dem Landkreis Helmstedt, ARGE Helmstedt und der Kreisarchäologie Helmstedt, der Samtgemeinde Heeseberg, dem Förderkreis Heeseberg-Museum, sowie den Familien Bosse, Budde, Dietrich, Hansen-Hogrefe, Heidebroek, Köchy, Kreitz, Dr. Meyer, O. Meyer, Müller, Rademacher, Spindler, FFW Heeseberg und dem Landgut Reinau. Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege mit der Bezirksarchäologie Braunschweig leistet in vielen Belangen unentbehrliche kollegiale Unterstützung. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur förderte die Ausgrabung, Bearbeitung und Publikation der ersten Forschungsphase 1998-2003 maßgeblich.

Literatur zum Weiterlesen (hier erhältlich):

- ✍ HESKE, I.: Speiseplatz der Götter aus dem Norden. Archäologie in Niedersachsen 18, 2015, 105-107.
- ✍ HESKE, I.: Von der Befestigung in die Unterstadt. Archäologie in Niedersachsen 16, 2013, 49-53.
- ✍ MENCK, S.: Bernstein und italisches Glas. Besondere Funde auf dem Gräberfeld der Hünenburg. Archäologie in Niedersachsen 18, 2015, 108-112.
- ✍ KNIPPER, C. u. a.: Pferdland Niedersachsen: Pferdestärken bewegen den Menschen. Archäologie in Niedersachsen 18, 2015, 100-105.

HESKE, I.: Zwei verzierte keramische Nachbildungen von gegossenen Bronzebecken aus der Hünenburg-Außensiedlung bei Watenstedt, Kr. Helmstedt, und deren Verbreitung in der Südzone der nordischen Bronzezeit. *Germania* 90, 2012 (2014), 1-26.

HESKE, I.: Waren und Leben. Skizzen zu einer Mobilität zwischen den Landschaften. In: I. Heske, H.-J. Nüsse, J. Schneeweiß (Hrsg.), „Landschaft, Besiedlung und Siedlung“ Archäologische Studien im nordeuropäischen Kontext. Festschrift K.-H. Willroth. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 33. Neumünster, Hamburg 2013, 33-44.

FITZPATRICK, A. P. (Hrsg.), *The Amesbury Archer and the Boscombe Bowmen*. Wessex Archaeology Report 27. Salisbury 2011.

Dr. Immo Heske M.A.
05 51/39 50 80
01 76/67 26 65 80
iheske@gwdg.de

Seminar für Ur- und Frühgeschichte
der Georg-August Universität Göttingen
Nikolausberger Weg 15
37073 Göttingen

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN

Informationen zur Ausgrabung 2/2015
13. Jahrgang / Göttingen, den 10.07.2015

Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur

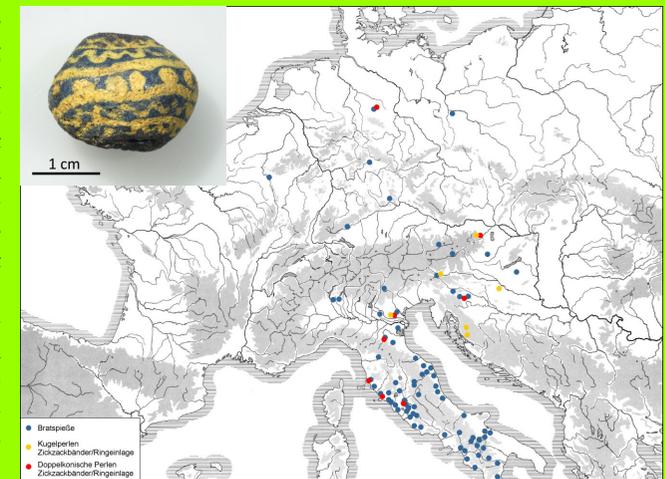
Forschungsprojekt

„Vernetzte Lebenswelten. Untersuchungen zur Bevölkerungszusammensetzung an bronzezeitlichen Herrschaftssitzen“

Mit der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) war ab dem Jahr 2006 die Aufgabenstellung klar formuliert: Nachweis der ersten Außensiedlung an einer bronzezeitlichen Befestigung in Mitteleuropa. Die Siedlungsstruktur lässt auf eine enge Bebauung und eine hohe Einwohnerzahl schließen. Jahr für Jahr wurden und werden Ergebnisse zum Handwerk, zur Sachkultur und zu den religiösen Ritualen erzielt. Dabei gelang eine erhebliche Anzahl an Erstnachweisen für verschiedene Fundgruppen in Deutschland. Überraschend ist die Vielzahl und Vielfalt an Funden, mit denen man zu Projektbeginn nicht rechnen konnte. Dabei kommt den Objekten eine besondere Bedeutung zu, die von auswärtiger Herkunft sind und in die erste Unterstadt an einer bronzezeitlichen Siedlung in Mitteleuropa gelangten.

Heirat, Handel, Beutegut?

Für die archäologische Deutung ist die Erstellung von Verbreitungskarten immer noch eine grundlegende Tätigkeit: wo findet sich eine Konzentration an Objekten, aus welcher Entfernung liegen Vergleichsfunde vor und wie weiträumig ist eine Verbreitung erfolgt? Daran schließen sich Fragestellungen zu den Tätigkeiten („Filtern“) an, die eine Verbreitung mit beeinflussen: Überlieferung, Beigabensitten, Kulturräume.



Handelsobjekte?

Das Fundgut aus Watenstedt ist überaus reichhaltig: Das Fragment eines Bronzeschildes, eine blaugelbe Glasperle sowie die Bronzebecken aus den Deponierungen; Funde die auf den ersten Blick eine fremde Herkunft vermuten lassen.

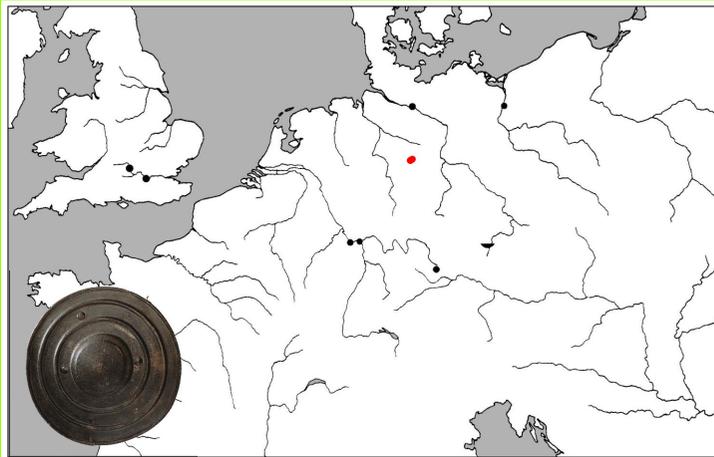
Die Auffindung von Bestattungen in der Unterstadt, das Auftreten von Skelettresten in den Siedlungsgruben, die Deponierung von Tieren zwischen den Häusern deuten Handlungen an, die ebenfalls auf fremde Vorstellungen schließen lassen.

Und dann das keramische Fundgut: Eimerweise werden die Funde geborgen, dann gereinigt, gewogen, gezählt, katalogisiert. Immer wieder Überraschungen: Formen und Verzierungen, die aus weit entfernten Regionen bekannt sind und doch den Weg nach Watenstedt fanden? Alles importiert?

Lebenswelten!

Die Vielfalt des Fundgutes, die Erhaltungsbedingungen und zügige Materialaufnahme am Heeseberg lassen es aussichtsreich erscheinen, den „Importen“ und ihren Herkunftsregionen nachzuspüren. Ausgehend vom Einzelobjekt wird der Fundkontext einbezogen. Die Deponierungen mit den Bronzebecken lassen Kombinationen von Bronzegegeräten erkennen, die weit im Norden gute Vergleichsbeispiele liefern und damit Hinweise auf ein Verständnis der Rituale andeuten. Hier fügt sich das verzierte Tonbecken hervorragend ein. Ebenso lassen die Bestattungen von Menschen in der Unterstadt in Kombination mit verzierten Ernteschälern vom gleichen Fundort weit reichende Schlüsse in den Raum um Halle/S. und Meerseburg zu. Die Glasperle deutet eine Herkunft aus Etrurien an und genau aus diesem Gebiet stammen ebenfalls die Vorlagen für die Hausurnen am Nordharz.

Es sind also nicht Objekte, die mehr oder minder zufällig an den Heeseberg gelangt sein dürften. Hinter den Objekten stehen die Handlungen und vor allem eine weiträumige Mobilität der bronzezeitlichen Menschen.



Die Verbreitung der Schilde vom Typ "Nipperwiese". ● Schildfragment von Watenstedt (Nach Needham 1979 mit Ergänzungen); ● Typ Nipperwiese; ▼ Schild von Pilsen.



Vernetzte Lebenswelten

Im Jahr 2015 hat die VW-Stiftung beantragte Mittel für ein Forschungsprojekt bewilligt, das unter der Leitung von Dr. I. Heske, Dr. H. Pöppelmann (Braunschweigisches Landesmuseum) und Prof. Dr. K.-H. Willroth die Bevölkerungszusammensetzung in der jüngeren Bronzezeit eingehend untersuchen soll. In den kommenden Jahren soll das bisher geborgene Fundgut aus Watenstedt und um weitere bedeutende Fundplätze ergänzt, mit ausgewählten naturwissenschaftlichen Analysen ausgewertet werden:

„Die Bronzezeit ist eine Epoche europaweiter Kommunikationsnetzwerke. Die Beschaffung von Rohstoffen (Kupfer, Zinn, Gold, Salz, Bernstein u. a.) und die Erlangung von Prestigegütern waren ursächlich für die Etablierung weit reichender Austauschsysteme. Diese gründeten sich sowohl auf indirekte Kontakte als auch auf persönliche Beziehungen. Im Braunschweiger Land deuten sich in unterschiedlichen Zeitphasen der jüngeren Bronzezeit variierende bevorzugte Kontaktzonen an. Mit der zunehmenden Vernetzung der Gesellschaften kam den Herrschaftssitzen als zentralen Orten eine herausragende Bedeutung zu, die mit dem Nachweis von zeitgleichen Außensiedlungen sogar protourbane Strukturen erkennen lassen. Der in Mitteleuropa erstmalig nachgewiesene Herrschaftskomplex mit Unterstadt bei Watenstedt im Kreis Helmstedt wird ein zentraler Bestandteil der neuen Dauerausstellung im Braunschweigischen Landesmuseum werden. Vorbereitend dazu ist eine Sonderausstellung geplant, welche die revolutionären Entdeckungen zu den Herrschaftssitzen im Europa des späten 2. Jahrtausends v. Chr. thematisiert. Interkulturelle Kommunikation sowie das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen sollen zentral präsentiert werden.“



Den an den Herrschaftssitzen ansässigen Eliten kam die Kontrolle und Verteilung von Metallen und Fertigprodukten in den Gemeinwesen und angegliederten Siedlungen zu. Für die lokale Vernetzung des bronzezeitlichen Menschen ist zu fragen, wie die Versorgung des Herrschaftssitzes aus dem Umland, der Personentransfer zwischen den Siedlungen sowie der Zugang zu seltenen Gütern organisiert war. Die weiträumige Vernetzung wird überwiegend durch das Auftreten von Fremdgütern greifbar, wogegen der direkte Nachweis von Personen in einem fremden Umfeld bislang nur selten geleistet wurde. Die Zielsetzung des Projektes ist es, mit archäologischen und naturwissenschaftlichen Analysen von Gefäßen, menschlichen Skeletten und Pferde Zähnen die vernetzten Lebenswelten in den bronzezeitlichen Siedlungen an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr. zu rekonstruieren. Die Körperbestattungen in den Siedlungen sind aufgrund der ausgeübten Urnenbestattung auf den Gräberfeldern für naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Mobilität besonders geeignet. Pferde waren erstmalig in der Bronzezeit als Transporttiere und Herrschaftsgeschenke in die weiträumigen Kommunikationsstrassen eingebunden. Die bisherigen Hypothesen zur Kommunikation und Mobilität sind mit den ausgewählten theoretischen Modellen und naturwissenschaftlichen Methoden zu prüfen und auf der angestrebten Datengrundlage zu diskutieren. Im Ergebnis sind erstmalig Erkenntnisse zur Zusammensetzung der Bevölkerung an den bronzezeitlichen Herrschaftssitzen und ihrem Umland sowie an ausgewählten Flachsiedlungen zu erwarten. Darüber sind Rückschlüsse auf den Umgang der Gesellschaften mit Fremden und Fremden heraus zu arbeiten. <https://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/personenundstrukturen/forschung-in-museen.html>